

Zeitschrift: Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft

Band: 33-37 (1983-1987)

Heft: 136

Nachruf: Hugo Geiger, 1.4.1901-8.7.1984

Autor: Cahn, E.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

- 13 Ein Aureus und der Kopf des Kaisers Galba, *JbBHM* 43/44, 1963/64, 261–302.
- 14 Münzkabinet. Zuwachsverzeichnis 1963 und 1964, *JbBHM* 43/44, 1963/64, 596–642 (zusammen mit B. Kapossy und H. Stettler).
- 15 Hispania Clunia Sul. Zu einem Sesterz des Kaisers Galba, *SM* 15, 1965, 94–111.
- 16 Zur Typologie der Münzbildnisse des Gordianus III., *SM* 16, 1966, 168–171.
- 19 Helike, *SM* 17, 1967, 63–65.
- 20 Die frühesten Reproduktionen des kanonischen Serapistyps auf alexandrinischen Münzen, *SM* 19, 1969, 78–94.
- 21 Methodisches zur kunstgeschichtlichen Interpretation von Münzbildnissen der Agrippina Maior und der Antonia Minor, *SM* 23, 1973, 55–64.
- 22 Zum Carpentum-Sesterz der Agrippina Maior in: *Forschungen und Funde. Festschrift B. Neutsch* (1980), 205–217.
- 23 Apollo Palatinus und Apollo Actius auf augusteischen Münzen, *Museum Helveticum* 39, 1982, 82–100.
- 24 Die Bildnisstrafen gegen den toten Caligula in: *Praestant interna. Festschrift U. Hausmann* (1982), 110–118.
- 25 Die umfangreichste numismatische Arbeit Hans Juckers, die Untersuchung von Münzprägung und Münzbildnis des Kaisers Caligula, wird aus dem Nachlass herausgegeben werden.
Hans-Markus von Kaenel

Hugo Geiger, 1.4.1901–8.7.1984

An dieser Stelle ist – als Beispiel für nicht so wenige – eines Mannes zu gedenken, der in unserer Wissenschaft viel geleistet hat, ohne dass praktisch irgend etwas Schriftliches von ihm hinterlassen wurde: ein ohne Übertreibung unglaubliches Wissen ist mit ihm ins Grab gegangen. Dass sein Name trotzdem unvergessen bleibt, darüber weiter unten.

Geiger war geborener Oberpfälzer, hat jedoch in München eines der ausgezeichneten humanistischen Gymnasien besucht und hat dann die Berufskarriere im Versicherungsfach ergriffen, die er als Direktor des bekannten Allianz-Konzerns ebenso erfolgreich beendete, wie alles andere, was er begann. Da ist vor allem die Politik zu nennen, wo er als politisch absolut Unbescholtener gleich nach Beendigung des Zweiten Weltkriegs in der bayerischen CSU eine beachtliche Rolle spielte. So wurde er Staatssekretär des Freistaates und bald darauf, nach Gründung der Bundesrepublik, Bundestagsabgeordneter in einem der heimischen Wahlkreise. Schliesslich schickte ihn seine Fraktion ins Europaparlament in Strassburg. Gleichzeitig mit seiner Pensionierung vor etwa 25 Jahren hat er dann auch die politische Laufbahn aufgegeben, um sich nunmehr ausschliesslich seiner grossen Leidenschaft, der Numismatik, zu widmen. Etwa im Alter von dreissig Jahren hat er systematisch zu sammeln begonnen. Es war freilich eine günstige Zeit fünfundzwanzig Jahre lang, wo man für sehr wenig Geld sehr viel zusammenbekam, und München war der geeignete Platz dafür, denn der ihm befreundete Karl Kress hat in seinen Auktionen damals, wenn auch ungenügend katalogisiert, ein für heutige Begriffe geradezu un-

geheures Material versteigert, und dies lange Zeit, besonders im Krieg und in den ersten zehn Nachkriegsjahren, als einziges bedeutendes Haus Deutschlands.

Als ein Mann, der von der Heimatliebe geradezu besessen war, war das Sammelgebiet das gegebene: Bayern. Und zwar alles, was in irgendeiner Beziehung zu diesem Lande stand – das als einziges fast unverändert seit 1806 besteht –, von Salzburg (als erster Stand des bayerischen Kreises im alten Reich) bis zu dem 1919 dazugekommenen Coburg. Ein Gebiet von einer Vielfältigkeit, die wohl nur derjenige, wie der Schreibende, ermessen kann, der sich selbst als Sammler und Wissenschaftler damit befasst hat. Es übertrifft, um eine Grösse zu nennen, die ganze Schweiz, da viel mehr prägende Souveräne existiert haben, und dies bereits seit dem 11. Jahrhundert. Hier baute er nicht nur die grösste Privatsammlung dieses Jahrhunderts auf – es gab da keine Variante, die nicht begehrenswert war –, sondern vertiefte auch tagtäglich sein Wissen auf diesem Gebiet mit einer fast nicht zu überbietenden Exaktheit, die ihren Niederschlag in einer vorbildlichen Kartei fand, die der numismatischen Fachwelt hoffentlich erhalten bleibt.

Damit aber nicht genug. Geiger hatte einen ehrgeizigen Plan, unter Hinzuziehung von vielen Mitarbeitern das Ganze in einem umfassenden Katalogwerk niederzulegen. Er gründete den Verlag Hugo Geiger in Grünwald bei München, der einzig dazu diente, die «Bayerischen Münzkataloge» herauszugeben. Es ist klar, dass ein solches Vorhaben ein Menschenleben übersteigt (sein bis zum Tod ungebrochener Optimismus liess ihn hier die Grenzen nicht sehen), aber immerhin fünf Bände sind herausgekommen, und zwar:

Band 1, Reichsstadt Nürnberg (H.-J. Kellner) 1957.

Band 2, Die Münzen der niederbayerischen Münzstätten (H.-J. Kellner) 1958

Band 3, Die Münzen des Hochstifts Eichstätt (E. Cahn) 1962

Band 4, Die Münzen und Medaillen des Hochstifts Freising (R. Sellier) 1966

Band 5, Die Münzen der Reichsstadt Regensburg (E. Beckenbauer) 1978

Dazu kommen noch Vorarbeiten zu weiteren Bänden, die erwähnt werden müssen, wie Würzburg-Mittelalter (H.-J. Kellner), Münzgeschichte Bayerns 1506-1679 (E. Cahn) separat gedruckte Doktor-Dissertation), die Goldgulden des Kurfürsten Ferdinand Maria (E. Cahn).

Mit dieser Verlegertätigkeit hat sich Geiger um die Wissenschaft, die Sammler ebenso wie um die Mitarbeiter verdient gemacht. Und über die letzteren soll noch etwas gesagt werden, da der Schreibende jahrzehnt-

telang zu ihnen zählte. Geiger hat nicht nur materiell und ideell jeden von ihnen selbstlos gefördert, er hat die Verlegertätigkeit überaus ernst genommen. Punkt für Punkt eines Manuskripts wurde minutiös durchgenommen, so sehr, dass man Geiger beinahe als Mitautor für alle oben erwähnten Werke nennen sollte. So kam kein Katalog heraus, dessen Manuskript nicht mehrere Male überarbeitet werden musste. Es war für uns alle manchmal recht hart, aber es war letzten Endes durchaus richtig, und für mich zählen heute im Rückblick gerade diese Werkdiskussionen in der schönen Villa in Grünwald zum Interessantesten und Anregendsten in meiner langen numismatischen Tätigkeit.

Zum Schluss bleibt nur zu hoffen, dass das begonnene Werk in seinem Sinne weitergeführt werde - und damit den oft der Spezialliteratur ermangelnden Speziellern entsprechend geholfen werde.

E. Cahn, Melano/Tessin, August 1984

PERSONALIA

Ernst Schori im Ruhestand

Vor einem Jahr hat Ernst Schori die technische Leitung der Buchdruckerei Paul Haupt AG in Bern jüngeren Händen übergeben. Dieses Ereignis soll nicht stillschweigend übergangen werden. Seit seinem Eintritt in die Druckerei im Jahre 1947 betreute Herr Schori die drucktechnische Herstellung der Publikationen unserer Gesellschaft, zunächst der Rundschau und ab 1964 auch der Münzblätter. Der Schreibende hatte als ehemaliger Redaktor und Präsident der Gesellschaft persönlich die zuverlässige und kompetente Beratung von Herrn Schori erfahren, der dann auch für die zufriedenstellende Ausführung des Druckauftrages besorgt war. Es gab kein Problem, das Ernst Schori nach Massgabe der zur Verfügung stehenden Mittel nicht zu lösen sich bemühte. So entstand in den langen Jahren ein schönes Vertrauensverhältnis

und ein gemeinsames Einvernehmen, das den Verkehr mit der Buchdruckerei Haupt reibungslos gestaltete. Dafür können wir Ernst Schori, der immer noch mit gewissen Aufgaben in der Druckerei betraut ist, nur von Herzen danken. Wir wünschen ihm, dass er in seinen Liebhabereien, beim Photographieren, Wandern und Skifahren, in den kommenden Jahren Erfüllung finden kann.

H.-U. Geiger

An seiner diesjährigen Jahresversammlung vom 3. Oktober 1984 in Schaffhausen verlieh der Verband Schweizerischer Münzenhändler den Otto Paul Wenger-Preis an unser Ehrenmitglied Prof. Dr. Friedrich Wielandt. Die Auszeichnung wurde ihm in Anerkennung seiner Verdienste um die schweizerische Numismatik verliehen. Wir gratulieren.

HV

ALTES UND NEUES - NOUVELLES D'HIER ET D'AUJOURD'HUI

Freie Vereinigung Zürcher Numismatiker

Im Jahre 1983 fanden programmgemäss fünf Sitzungen statt. Zwei Gäste aus dem Ausland, Dr. Peter Hugo Martin aus Karlsruhe und Frau Dr. Jarmila Hásková aus Prag trugen zur Bereicherung bei, wobei der letz-

tere Vortrag gemeinsam mit der Antiquarischen Gesellschaft in ZÜRICH veranstaltet wurde.

25. Januar: Dr. Peter Hugo Martin, Karlsruhe: «Vota orbis et urbis. Ein wiederentdecktes Silbermultipulum Constantins des Grossen».